Nr. 2599. Dienstag, 6. September. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Aarhuus, 6. Sept. Die hiesige „Amtszeitung" enthält eine Bekanntmachung des Generals v. Falckenstein, wonach zur Erleichterung des inneren Verkehrs gestattet ist, daß Verpflegungsgegenstände, deren Ausfuhr verboten ist, aus allen Orten Jütlands mit der Bestimmung zur Wiedereinbringung in einen Hafen an der jütischen Festlandsküste ausgeführt werden können gegen Cautionsleistung, bis die Wiedereinfuhr nachgewiesen ist. Einer Bekanntmachung vom 3. September zufolge müssen alle an die Behörden gerichtete Berichte und alle Gesuche an das Militair-Gouvernement in deutscher Sprache abgefaßt sein.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 5. Sept. Der preußische Kriegsminister Generallieutenant v. Roon ist von hier nach Cherbourg abgereist.

Die österreichische Depesche vom 28. Juli.

Es ist wahr, daß die österreichische Regierung während des ganzen Streites mit Dänemark bis zu dem Tage, da die Friedenspräliminarien vereinbart wurden, zwar mehrfach den Intentionen der Bismarck'schen Politik widerstrebt, aber doch im Ganzen und Großen zu einer für die deutschen und preußischen Interessen schätzenswerthen Nachgiebigkeit sich verstanden hat. So befinden wir trotz der österreichischen Allianz uns jetzt in der Lage, ohne weiteren Schwertstreich das erreichen zu können, was wir erreichen müssen, wenn die diplomatische Kunst des Hrn. v. Bismarck und wenn vor allen Dingen unsere Anstrengungen und Opfer nicht vergebliche gewesen sein sollen. Angesichts der österreichischen Depesche vom 28. Juli müssen wir aber wieder und wieder darauf zurückkommen, daß diese günstige Lage schlechterdings nur unter der Bedingung von uns benutzt werden kann, daß die preußische Regierung die Schlingen zu zerreißen weiß, die die österreichische gerade uns gelegt hat.

Es ist eine offenkundige Thatsache, daß die österreichische Regierung, während ihr Heer mit dem unsrigen in Schleswig und Jütland kämpfte und ihre Diplomaten mit den preußischen gemeinschaftlich in London tagten, Alles gethan hat, um unsere Handelspolitik zu kreuzen und Preußen und ganz Deutschland in wirthschaftliche und damit politische Abhängigkeit von sich selbst zu bringen. Indeß hatte unsere Regierung keine Concession sich abdringen lassen. Vielmehr hatte sie durch die Verträge vom 28. Juni und 11. Juli mit dem größten Theile der Vereinsstaaten unter Zugrundelegung des Handelsvertrages mit Frankreich und eines Zolltarifs, der vielfach noch liberalere Zollsätze erhielt, als dieser Vertrag es nöthig machte, den Zollverein auf weitere zwölf Jahre erneuert; sie hatte zugleich den noch nicht beigetretenen Staaten den 1. October als Präclusivtermin gestellt, nach dessen Ablauf ohne Weiteres der Vertrag mit Frankreich ratificirt werden würde; sie hatte endlich Oesterreich erklärt, daß sie erst nach dem 1. October mit ihm über einen neuen Handelsvertrag in Unterhandlung treten werde.

Da mit einem Male schrieb Graf Rechberg am 28. Juli jene bekannte Depesche, die ganz peremtorisch verlangt, „daß die Grundzüge des zwischen Oesterreich und dem Zollverein zu erneuernden Vertragswerkes" „früher festgestellt werden" müßten, „als die Ratification des französischen Handelsvertrages erfolgt" wäre. Wolle Preußen auf diese Forderung nicht eingehen, so würde Oesterreich eine solche Weigerung als „unvereinbar mit dem zwischen beiden Regierungen so glücklich bestehenden bundesfreundlichen Verhältnisse" betrachten. Damit war nur allzu deutlich erklärt, daß Oesterreich fernerhin die preußische Politik überhaupt nicht, und am wenigsten in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit unterstützen werde, wenn Preußen in handelspolitischer Beziehung sich nicht den österreichischen Intentionen unterordne.

Für diejenigen, deren politisches System keine andere als die österreichische Bundesgenossenschaft zu finden weiß, war diese Erklärung natürlich ein Donnerschlag vom heitern Himmel. Die offiziösen Blätter verschwiegen dieselbe, so lange es ging. Als sie aber am 29. August dennoch zum Vorschein kam, da verdeckte die „Nordd. Allg. Ztg." ihre Verlegenheit durch die Hinweisung darauf, „daß zwischen dem 28. Juli und heute alle diese wichtigen Ereignisse liegen, welche nur durch die Uebereinstimmung der Höfe von Berlin und Wien möglich gemacht worden sind"; und die ultrareactionaire „Berl. Rev." wiederholt in ihrer „Wochenschau" vom 30. August diese Phrase, als ob sie aus ihrem eigenen Herzen käme.

Aber, welches sind denn jene „wichtigen Ereignisse", aus welchen nach der „Berl. Rev." hervorgeht, „daß die Sachlage inzwischen eine andere geworden, als die, aus welcher jene Depesche ihre Voraussetzungen genommen?" Nun, uns sind nur drei Ereignisse bekannt, an welche die „Rev." etwa denken könnte. Zuerst das Zustandekommen der Friedenspräliminarien vom 1. August und der Beginn der Friedensverhandlungen am 25 August. Daß dieses Ereigniß ein besonderes herzliches Einverständniß zwischen der österreichischen und der preußischen Regierung bewiesen, ist uns um so weniger ersichtlich, als zugestandenermaßen zwischen beiden Regierungen noch keinerlei Abkommen über die definitive Erledigung der schleswig-holsteinischen Frage zu Stande gekommen ist. Das zweite Ereigniß wäre die Zusammenkunft in Wien. Indeß räumt die „Rev." ein, daß dieser Zusammenkunft die „Erreichung eines bestimmten Zweckes" nicht „zu Grunde gelegen" habe. Die „Prov.-Corr." vom 31. August aber sagt, daß, wenn Preußen und Oesterreich „sich die Hand zu herzlicher Gemeinsamkeit reichen", nicht davon die Rede sein dürfe, daß man „von beiden Seiten ganz bestimmte Zwecke und Vortheile erstrebe", und „daß jeder der beiden Theile dem andern besondere Zusicherungen im Voraus machen muß." Es genüge vielmehr der beiderseitige Entschluß, „statt der früheren Eifersucht fortan in wahrer deutscher Bundestreue die gemeinsamen Interessen Deutschlands zu fördern" Man macht sich die bekannte Lehre zu Nutze: „Eben wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein." Aber man vergißt, daß Mephistopheles es ist, der dem armen Schüler diese Weisheit predigt; und außerdem sind wir der Ansicht, daß man Staatenbündnisse mit verständiger Erwägung der Zwecke und Mittel und nicht im bloßen Herzenswunsche schließt, wie ein Liebesbündniß. Es ist eine selbstverständliche Voraussetzung, daß man an maßgebender Stelle bei uns eben so denkt, und daß man sehr wohl weiß, daß durch die Wiener Zusammenkunft, die allerdings ihre wohlberechtigte gemüthliche Seite hatte, doch in politischer Beziehung nichts erreicht worden ist.

Das dritte Ereigniß endlich, an welches diese Blätter denken könnten, wäre die Nachgiebigkeit, welche die preußische Regierung den österreichischen Anforderungen gegenüber dadurch bekundet hat, daß sie von ihrer früheren Erklärung zurückgetreten und in der That auf Verhandlungen mit Oesterreich noch vor der Ratification des französischen Handelsvertrages eingegangen ist. Aber eine Nachgiebigkeit in der Sache selbst wird von der „Prov.-Corr." entschieden in Abrede gestellt. Die „Rev." freilich spricht zwar nicht davon, daß unsere Regierung auf die Anbahnung einer künftigen „Zolleinigung" einzugehen, wohl aber, daß sie trotz des Art. 31 des französischen Vertrages Oesterreich gewisse Vortheile einzuräumen bereit sei, die Frankreich nicht zu Gut kommen würden. Aber, wenn sie die Hoffnung ausspricht, daß Frankreich solche, nicht bloß das französische, sondern (was uns etwas mehr angeht) das preußische und deutsche Interesse auf das Tiefste verletzende Aenderungen des Vertrages zulassen werde, so glaubt sie schwerlich selbst, was sie sagt. Sie weiß auch recht gut, daß es für jede preußische Regierung am Ende doch moralische Unmöglichkeiten giebt, und daß zu diesen Unmöglichkeiten die Aufgabe der wirthschaftlichen und somit der politischen Selbstständigkeit für reactionaire Phantome gehört. So bleibt ihr, die ohne österreichisches Bündniß nicht leben kann, nur übrig, nach einem andern und zwar für sie letzten Mittel sich umzusehen, um dasselbe auch dann zu erhalten, wenn das „Zuckerbrod" der von ihr vorgespiegelten Concessionen den Grafen Rechberg nicht verlocken sollte. Sie, die mit vollem Rechte, wenn freilich auch aus unberechtigtem Munde, die Rheinbunds-Gelüste gewisser Verräther zu brandmarken weiß, sie weist Oesterreich und die auf seiner Seite stehenden deutschen Regierungen ganz unverkennbar auf ein unter Umständen gegen sie gemeintes preußisch-französisches Bündniß hin. Sie läßt nämlich ihren Berliner Correspondenten vom 31. August schreiben: „Schließlich weisen wir auf die Anzeichen eines herzlichen Einverständnisses zwischen Preußen und Frankreich hin, indem wir die Leser bitten, zu glauben, **daß jene Anzeichen nicht vorübergehender Natur seien.**"

Uebrigens wird auch die „Prov.-Corr." wissen, daß Oesterreich nicht daran denkt, Preußens Machterweiterung selbst im Norden zu begünstigen. Selbst die Zusage der „Prov.-Corr.", daß Preußen die Oesterreicher „im Süden und Südosten aufrichtig und kräftig unterstützen" werde, ist von der Wiener „Presse" zurückgewiesen worden, und wir bezweifeln sehr stark, daß auch die österreichische Regierung um solcher Zusage willen von irgend einer ihrer Prätensionen abstehen werde. Die Depesche vom 28. Juli ist und bleibt ein Absagebrief.

Politische Uebersicht.

Gegenüber der Mittheilung der französischen Journale, daß der preußische Kriegsminister den Auftrag habe, den Kaiser von Frankreich zu einer Zusammenkunft mit dem Könige von Preußen einzuladen, wiederholt die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.", daß kein anderer Zweck Herrn v. Roon nach Frankreich geführt habe, „als der, den reichen Schatz von Erfahrungen, die sich eben sowohl aus der französischen Armee, als aus der Marine dieses Landes gewinnen lassen, für Preußen nutzbar zu machen." „Wenn — fährt die „N. A. Z." fort — Herr v. Roon bei dieser Gelegenheit sich zum Organ jener freundnachbarlichen Gesinnungen machte, auf welche die französische Politik so vollgiltigen Anspruch hat, so erscheint uns

Polenprozeß.

⁂ Berlin. [Sitzung vom 5. September.] Nach Eröffnung durch den Präsidenten Büchtemann erbittet sich das Wort R.-A. Janecki und beantragt, Herrn Langiewicz durch die österreichischen Gerichtsbehörden informationis causa vernehmen zu lassen. Der Antrag unterscheide sich wesentlich von dem früher eingebrachten. Langiewicz, sagt R.-A. Janecki, hatte sich brieflich zur Zeugenschaft erboten. Die Vertheidigung beantragte die eidliche Vernehmung und zum Zwecke die Ladung desselben vor die Schranken des Gerichts. Der Herr Ober-Staats-Anwalt erklärte, daß L., wenn er auf preußischem Boden ergriffen worden wäre, das Schicksal der Angeklagten getheilt haben würde. Er erklärte ferner, daß es lediglich in seinem Belieben stehe, wen er anklagen wolle und widerspreche endlich ohne weitere Motivirung dem Antrage der Vertheidigung. Der Gerichtshof lehnte unsern Antrag ab, weil L. an dem Aufstande in Polen Theil genommen und sich deshalb in derselben Lage, wie die Angeklagten befinde. Ich kenne die Grenzen der Vertheidigung zu genau, um diesen Beschluß einer Kritik unterwerfen zu wollen, allein es scheint mir geboten, meine bescheidenen Bedenken über diesen Beschluß auszusprechen, weil die Möglichkeit nicht fern liegt, daß geltend gemacht werden könnte, diese Abweisungsgründe ständen auch meinem jetzigen Antrage entgegen. Wenn angenommen worden ist, L. befände sich mit den Angeklagten in gleicher Lage, so ist dies nach meiner Ansicht in formeller Beziehung nicht richtig und in materieller Beziehung unerwiesen. Die formelle Gleichstellung könnte nur durch Einleitung der Untersuchung gegen L. hervorgebracht werden. Eine materielle Gleichstellung kann doch aber unmöglich aus dem Umstande gefolgert werden, daß L. sich mit den Russen geschlagen. Dies ist allerdings notorisch, allein daraus folgt noch nicht, daß er belastet ist, einen Hochverrath gegen Preußen verübt oder vorbereitet zu haben. Selbst wenn man annähme, daß überhaupt ein hochverrätherisches Unternehmen gegen Preußen existirt, so ist es doch sicher nicht in dem Kampfe mit Rußland zur Erscheinung gelangt. Es müßte doch immer nachgewiesen werden, ob L. bei dieser an sich für den preußischen Staat indifferenten Handlung, dolose gegen diesen vorgegangen ist. Darüber ohne gerichtliche Verhandlungen zu urtheilen, scheint mir aber durchaus unthunlich. Wäre es richtig, daß der bloße Kampf mit den Russen genüge, um eine Complicität festzustellen, warum werden denn Personen als Belastungszeugen vernommen, wie der junge Mensch neulich in der Untersuchungssache contra Zorawski, der uns eidlich erzählt, daß er in Brodowo und Nowawies mitgekämpft? Ich bin weit entfernt, diesen Zeugen sonst auf eine Stufe mit Herrn L. zu stellen, allein rechtlich vermag ich keinen Unterschied ausfindig zu machen. Ich glaube aber sogar den indirecten Beweis dafür führen zu können, daß L. eines Hochverraths gegen Preußen nicht verdächtig ist. Zunächst spricht dafür der Umstand, daß ihn die Oesterreicher nicht zur Untersuchung gezogen haben, wiewohl sich die österreichische Regierung genau mit Galizien in derselben Lage befindet, wie Preußen mit Posen. Vor Allem aber spricht dafür der Umstand, daß die Staatsanwaltschaft keine Untersuchung gegen L. beantragt hat, wiewohl derselbe zur Zeit seiner Verhaftung preußischer Unterthan und nach den betreffenden Conventionen den preußischen Gerichten sehr erreichbar war. Der Herr Ober-Staats-Anwalt hat zwar gesagt: c'est mon plaisir wen ich anklagen will, aber ich kann nicht glauben, daß er diese Behauptung aufrecht erhalten wird. Die Staatsanwaltschaft hat keineswegs blos das Recht, nein, sie hat auch die Pflicht, den Verbrecher zur Verantwortung zu ziehen, und wenn ich weit davon entfernt bin, bei dem Hrn. Ober-Staatsanwalt eine Pflichtwidrigkeit zu präsumiren, wenn ich erwäge, daß Hr. L. demselben sehr erreichbar war, so hat wohl der hohe Gerichtshof alle Veranlassung, anzunehmen, L. sei auch in materieller Beziehung nicht complex. Ich bin so unbescheiden zu glauben, daß diese Erwägungen den hohen Gerichtshof vielleicht zu einer andern Conclusion geführt haben würden. Wir hielten die Sache für so klar, daß sie uns keiner besonderen Motivirung bedürftig erschien. Doch das ist nun nicht mehr zu ändern. Um was wir jetzt bitten, ist eine informatorische Vernehmung des Hrn. L. über seine Kenntniß von den Zwecken der polnischen Bewegung. Ich glaube, daß dem um so weniger etwas entgegenstehen wird, als es ja hier alle Tage vorkommt, daß wirkliche complices von dem hohen Gerichtshof um Auskunft über Dinge befragt werden, welche nicht sie selbst, sondern die Handlungen von Mitangeklagten betreffen. — Ich sollte meinen, es müßte erwünscht sein, einmal eine Aeußerung einer hervorragenden Persönlichkeit des Aufstandes zu vernehmen, namentlich, wenn diese Persönlichkeit ein Mann ist, dessen Charakter selbst von denen hochgeschätzt wird, welche seine politischen Gegner sind, Mieroslawski vielleicht ausgenommen, der ihn einen Intriguanten nennt, was, wie ich meine, nur geeignet ist, das gute Urtheil über L. zu bestätigen. Die Anklage und die Vertheidigung wollen nicht im Trüben fischen, sie wollen, daß der dunkle Schleier, der über den Ereignissen liegt, gelüftet werde und ich bitte deshalb den hohen Gerichtshof recht dringend, die Gelegenheit, sich selbst und uns einige Aufklärung zu verschaffen, nicht vorübergehen zu lassen.

R.-A. Holthoff: Ich will nur hinzufügen, daß die Folgerungen aus den Ausführungen der Staats-Anwaltschaft dahin führen würden, jede Vertheidigung unmöglich zu machen. Der Staats-Anwalt braucht nur zu sagen, der Zeuge ist betheiligt, ich könnte ihn anklagen. Man muß diese Frage darauf zurückführen, ob eine Anklage gegen einen Zeugen erhoben ist, oder nicht; das bloße Drohen mit der Anklage ist nicht ausreichend. Die Königszeugen, welche über den Hochverrath gegen Preußen bekunden sollen, sind die berüchtigten Bäckerlehrlinge, die gerade speziell bei dem Aufstand betheiligt gewesen sind. Daher wird der Widerspruch des Staats-Anwalts gegen die Vernehmung des Langiewicz nicht aufrecht erhalten werden können. Wir wollen die Wahrheit finden, aber wir finden sie nur dann, wenn wir der Vertheidigung wie der Anklage gleichen Wind und gleiche Sonne gestatten, und darum bitten wir. Ich erweitere den Antrag dahin, daß ich beantrage, Herrn L. commissarisch und eidlich vernehmen zu lassen.

Ob.-St.-A. Adlung: Der Antrag ist bereits in dem frühern, zurückgewiesenen Antrag enthalten. Die Vernehmung ist abgelehnt; ob sie dort oder hier erfolgen solle, das ist gleichgiltig. Ich widerspreche aber auch dem Antrage auf informatorische Vernehmung, wenn ich auch zugestehe, daß L. nicht formell mit den Angeklagten in gleicher Lage sich befindet, so ist er doch materiell in derselben Lage. Es ist darauf hingewiesen, daß es in meinem Plaisir stehe, einen Zeugen zu entfernen, ich muß gegen diesen Ausdruck protestiren. Das Gesetz überläßt es dem vernünftigen Ermessen der Staatsanwaltschaft, ob sie eine Verfolgung eintreten lassen will, oder nicht, nicht aber dem Plaisir derselben. Langiewicz befand sich damals in Oesterreich verhaftet und ich muß annehmen, daß dort gegen ihn ein Verfahren eingeleitet worden ist. Wenn Parallelen gezogen sind zwischen L. und anderen am Aufstande betheiligten Zeugen, so stehen diese Insurgenten auf einer solchen Bildungsstufe, daß sie von der Tragweite

dies nur als selbstverständlich, und wenn sich hieran die Verabredung einer Zusammenkunft beider Souveraine knüpfte, so würden wir darin eben nur das Verlangen beider Monarchen sehen, jenen Gefühlen persönlich einander Ausdruck zu geben."

Es scheint hiernach also doch gewiß zu sein, daß über eine Zusammenkunft unterhandelt ist. Aber die andern Offiziösen, welche übrigens die Zusammenkunft immer noch bezweifeln, beeilen sich sofort hinzuzufügen, daß sie „keine politische Bedeutung habe", weil eine „preußisch-französische Allianz" unwahrscheinlich. Der inspirirte „Publ." wünscht allerdings diese Allianz. „Preußen — sagt er — muß vorwärts. Kann es dies mit Deutschland, oder, vielleicht richtiger gesagt, kann es dies mit Oesterreich, — nun gut, dann braucht es Frankreich nicht, oder es braucht dessen doch höchstens zur noch festeren Bildung einer mitteleuropäischen Staatengruppe, welche die Macht hat, den Frieden in Europa permanent zu machen. Geht es aber nicht mit Deutschland und mit Oesterreich, weist man schließlich in Wien unsere Forderungen und damit unsere Freundes- und Bundeshand zurück, — nun dann wüßten wir wirklich nicht, was Preußen von einer Allianz mit Frankreich zurückhalten könnte, — einer Allianz, die in Paris längst gewünscht wird und schon früher ein Gegenstand sehr bestimmter Anerbietungen geworden ist."

Glauben aber die Offiziösen, daß Preußen die Gegenforderungen, welche Frankreich stellt, bewilligen kann? Die preußische Politik scheint stark zwischen Wien und Paris zu schwanken, — und leider ist sie gerade von dem Wege immer noch sehr fern, auf welchem sie ihre besten und zuverlässigsten Bundesgenossen finden kann."

Die „Kreuzztg." bestätigt, daß die englische Regierung eine energische Note nach Berlin gesandt hat, worin sie Volksabstimmung in Schleswig verlangt. Die „Kreuzztg." wundert sich über diese Note um so mehr, als Earl Russell sonst thatsächlich alles zu verhindern sucht, „was in Deutschland übel genommen werden könnte." „So hat er dem Prinzen von Wales nicht nur verwehrt, sich von einem Geschwader nach Copenhagen begleiten zu lassen, sondern der Prinz muß auch das englische Schiff, an dessen Bord er die Ueberfahrt macht, in Helsingör verlassen, um ja keinen Anlaß zu der Vermuthung einer Demonstration zu geben." Anderweitige Berliner Mittheilungen bestätigen den Inhalt der englischen Note und constatiren zugleich, daß England sich auf der Conferenz gegen die Volksabstimmung ausgesprochen habe.

Der Pariser halbamtliche „Constitutionnel" bekämpft gegen die russischen Organe wiederholt die Ansprüche des Großherzogs von Oldenburg. „Uebrigens" — sagt er am Schluß des betr. Artikels — „werden weder alte Pergamente, noch Broschüren die Erbfolgefrage in den Herzogthümern lösen. Diese Lösung steht schließlich nur den Bevölkerungen zu, und bis jetzt haben dieselben den Namen des Großherzogs von Oldenburg nur ausgesprochen, um gegen ihn zu protestiren."

Der Wiener „Presse" wird von Paris telegrapirt: „Im Finanzministerium werden in allen Theilen des Staatsbudgets große Reductionen vorgenommen. Die Nachricht von einem in Aussicht stehenden neuen Anlehen wird in Abrede gestellt."

Die Reductionen in dem Bestand der Armee von Rußland dauern fort. Ein Tagesbefehl verordnet, daß 28 Divisionen Infanterie auf verstärkten Friedensfuß, und 12 andere Divisionen, so wie die dazu gehörigen Artillerie-Brigaden auf gewöhnlichen Friedensfuß gesetzt werden.

Deutschland.

* Berlin, 5. Sept. Man schreibt offiziös: „Befremden erregt es, daß bereits der Tag genannt wird, an welchem die Conferenz mit Oesterreich wegen einer Zolleinigung ihren Anfang nehmen soll, während noch nicht einmal zwischen den Cabineten von Berlin und Wien der Ort festgesetzt ist, wo die Conferenz abgehalten werden soll. Es ist angedeutet worden, daß Sachsen ebenfalls zu den Besprechungen einen Bevollmächtigten senden werde. Es unterliegt dies keinem Zweifel, da nach den Bestimmungen des Zollvereins die Verhandlungen in Zollsachen mit fremden Ländern von den zunächst angrenzenden Zollvereinsstaaten geführt werden sollen und bei den früheren Verhandlungen mit Oesterreich außer Preußen noch Sachsen noch Bayern betheiligt waren. Also wird selbstverständlich Sachsen zu den bevorstehenden Berathungen hinzugezogen werden, was in Bezug auf Bayern nicht der Fall sein kann, weil die Verhandlungen mit Oesterreich auf Grund des neuen abgeschlossenen Zollvereins-Vertrags erfolgen sollen und Bayern diesem nicht beigetreten ist. — Der König kehrt am 11. d. nach Schloß Babelsberg zurück und wird wahrscheinlich am folgenden Tage auch nach Berlin kommen. Gleichzeitig trifft auch Herr v. Bismarck ein, begiebt sich aber bald darauf nach Pommern zur Erholung. — Morgen tritt der Minister des Innern eine Urlaubsreise an. Hieraus ist zu ersehen, wie viel an den Nachrichten Wahres ist, daß gleich nach der Rückkehr des Königs wichtige Berathungen des Conseils stattfinden sollten."

Potsdam, 3. September. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz ertheilte heute im Neuen Palais um 1 Uhr dem Comité der Belgard-Dirschauer Eisenbahn-Gesellschaft Audienz.

— Heute Mittag ist der Kaiser von Rußland am großherzoglichen Hof zu Darmstadt angekommen.

— Ueber Lassalles Tod wird der „A. A. Z." geschrieben: „Der Zweikampf fand in dem Gehölz von Berrier, etwa eine Stunde von Genf, Sonntags früh statt. Der Gegner Lassalles, Rackowicz, gehört dem höheren Adel der Walachei an. Lassalle hatte den Obersten Rüstow aus Zürich zum Sekundanten, auch General Klapka war zugegen. Die Gegner schossen fast gleichzeitig; Lassalle erhielt die töttliche Kugel in die linke Seite des Unterleibs. Nach Genf in einer Kutsche zurückgebracht, hatte er noch die Kraft, in dem Hotel Victoria mehrere Treppen ohne Unterstützung bis zu seinem Zimmer empor zu steigen. Die Doctoren Seiler und Mayor erklärten die Wunde für tödtlich; noch wurde Professor Chelius aus Heidelberg und ein Züricher Arzt telegraphisch berufen, welche auch in kürzester Frist eintrafen; allein menschliche Hilfe war hier vergeblich. Mittwoch Morgens verschied er. Nach einer Notiz der „Düss. Ztg." wäre Gust. v. Hoffstetten, früher Major in Garibaldis Diensten, Lassalles Sekundant gewesen."

— Die Versammlung deutscher Architecten, die nahe an 1500 Theilnehmer zählte, hat in Wien am 1. September ihre Schlußsitzung gehalten. Director Kormarsch aus Hannover sprach sich dafür aus, den Meter als das gemeinsame Maß einzuführen. Die Versammlung stimmte dem zu. Zum Vorort der nächsten Versammlung (1866) wurde Hamburg gewählt. Vorgeschlagen waren außerdem Berlin, Potsdam, Frankfurt a. M., Dresden, Danzig und Köln.

— Aus Altona vom 2. Sept. schreibt man der „Schlesw.-Holst. Ztg.": Es scheint, als wenn von einer bestimmten Seite her in unser Vaterland Agenten geschickt werden, nicht um die Gesinnung des Volkes zu prüfen und kennen zu lernen, sondern sie zu unterwühlen. Ein Mann, seiner Angabe nach ein Berliner, in Hamburg Hotel de Brandenburg logirend, machte gestern in verschiedenen Wirthschaften den Versuch, die anwesenden Gäste dahin zu bekehren, daß von einem Herzog für unsere Lande gar nicht mehr die Rede sein könne; unsere Herzogthümer wären jetzt preußische eroberte Provinzen und würden es auch bleiben. Die Antwort der anwesenden Gäste bestand einfach in einem gemüthlichen „An die Luft setzen".

Bremerhaven, 3. Septbr. Die für die preußische Marine angekaufte Dampfcorvette „Osacca", welche künftig den Namen „Victoria" führen soll, ist heute auf der hiesigen Rhede eingetroffen. (Wes.-Z.)

Braunschweig, 31. August. Das Festmahl während des Juristentages verlief würdevoll und heiter. Gneist von Berlin erwähnte der glücklichen Regierungsverhältnisse dieses Landes. Die „Friction" in demselben sei nicht heftiger, als in einem gesunden menschlichen Körper der Pulsschlag. Hier mache Alles, es möge nun mit „der", „die" oder „das" anfangen, den unwillkürlichen Eindruck der Gesundheit. Das Ministerium ehre den Juristentag dadurch, daß es die Mitgliedschaft angenommen habe, jedem schlichtesten Juristen gleich. So nenne in England der Lord-Kanzler in allen Verhandlungen, im Parlament wie vor Gericht, den geringsten Advokaten „seinen Bruder im Recht". Er trank auf das Herzogliche Staatsministerium und in sein Hoch stimmte die Versammlung mit begeistertem Zurufe ein. Minister Schulz sagte, er sei erfreut, daß der Juristentag hier manches gefunden habe, was ihn anspreche. „Ja, meine Herren, Eines haben Sie hier nicht gefunden, etwas Octroyirtes!" (Donnernder Beifall.)

Schweiz.

— Die Leiche Lassalle's soll nach Berlin gebracht werden. Ein aus Republikanern verschiedener Nationen (James Fazy und Elie Ducomme aus Genf, Oberst Becker aus Biel, Friedrich Reusche aus Groß-Glogau, Georg Klapka und Graf Bethlen aus Ungarn, Alexander Herzen und Bakunin aus Rußland, Giuseppe Pino und Giuseppe Zamperini aus Rom, Francesco Garrida aus Madrid, Thaddäus Stryinsky und Friedr. Bosack aus Polen) bestehendes Comité fordert in Maueranschlägen die Bürger Genfs zur Betheiligung an dem Leichenbegängniß auf. Wie die „Pf. Ztg." hört, hielt sich Lassalle, bevor er nach Genf ging, mit der Gräfin Hatzfeld und Herrn v. Schweizer aus Frankfurt längere Zeit in der Pfalz, namentlich in verschiedenen Städten des Haardtgebirges auf.

England.

London, 2. Sept. Der Prinz und die Prinzessin von Wales werden ihre Reise nach Kopenhagen morgen Nachmittag antreten.

— Die Experimente, welche unter Leitung einer vom Kriegs-Ministerium eingesetzten Commission von Ingenieur-Officieren in Chatham mit belgischen und österreichischen Pontons vorgenommen sind, haben zum Resultate gehabt, daß den ersteren der Vorzug gegeben worden ist.

Frankreich.

Paris, 3. Sept. Der Pariser Correspondent der „Indep. Belge" bringt folgendes Zwiegespräch: General v. Roon, preußischer Kriegsminister, hatte dem Marschall Herzog von Magenta seine lebhafte Anerkennung über die Präcision, das Ensemble wie über die erstaunliche Raschheit und Sicherheit, womit alle Manöver ausgeführt worden, ausgesprochen; die Corps hätten alle mit dem Aplomb älterer Truppen manövrirt. „Ich danke Ew. Excellenz", entgegnete Mac Mahon, „viele unserer Soldaten sind Recruten von der Reserve, die nur erst drei Monate Dienstzeit hatten; indeß in Frankreich ist dieser Zeitraum selbst für die jüngsten Leute ausreichend, um ihren Altgedienten nachzukommen."

— Ueber denselben Gegenstand schreibt man der „Köln. Ztg." aus dem Lager von Chalons: „Morgen werden zahlreiche Entlassungen der zum ersten Male versuchsweise zum Dienste im Lager herangezogenen Reservisten stattfinden. Dies ist eine Einrichtung, in der die Franzosen Aehnlichkeit mit dem früheren preußischen Landwehr-Institut, natürlich nur um Vieles besser, finden wollen. Während nämlich alljährlich die zum Ersatz reife, junge französische Mannschaft die Zahl von circa 100,000 erreicht, sucht man aus oder läßt nur über 50,000 durch das Loos entscheiden. Die Anderen bilden die Reserve, können bei einer acht Jahre dauernden Verpflichtung zu militairischen Arbeiten, in Kriegszeiten selbstverständlich, wenn Noth an Mann geht, zu den Fahnen eingezogen werden. In diesem Sommer sind 2000 Mann Reservisten auf diese Weise eingezogen und nach zweimonatlicher Instruction durchaus den älteren Mannschaften nahe, und wie die Officiere sagen, gleichgekommen.

Danzig, den 6. September.

* Heute Abend 9 Uhr 48 Min. treffen die Reserve-Mannschaften des 3. Garde-Regiments zu Fuß aus Schleswig per Extrazug hier ein und sollen mit militärischen Ehrenbezeugungen empfangen werden; zu diesem Behufe sind sämmtliche Militär-Musikchöre auf den Bahnhof befohlen.

* [Gerichts-Verhandlungen am 5. Sept. 1) Der Kaufmann Alexander Wolff in der Röpergasse steht unter der Anklage des Diebstahls. Der Zimmergeselle Dahlmann vermißte eines Morgens im April c. von dem verschlossenen an der Mottlau hinter dem im Bau begriffenen Ankerschmiedethurm belegenen Hofe eine Menge alten Bauholzes. Eine Spur führte von hier bis auf den Hof des ꝛc. Wolff, er folgte derselben und fand einen Theil des gestohlenen Holzes auf dem Hofe des Wolff, welcher den ꝛc. D. bat, er möchte nur stille sein, er wolle alles bei Seite bringen. D. berichtete hierüber seinem Meister, welcher die Entschädigung durch W. beanspruchte. Hierauf ging letzterer aber nicht ein, behauptete jetzt vielmehr, daß ein Schutzmann in vergangener Nacht Holz, welches er Dieben abgenommen, bei ihm eingelegt habe. D. requirirte jetzt polizeiliche Hilfe. Bei der Haussuchung war das von D. vorgefundene Holz verschwunden, Wolff selbst aber hatte sich mittlerweile total betrunken. Der Gerichtshof erkannte gegen W. wegen Diebstahls auf 1 Monat Gefängniß, Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

2) Im Februar c. wurde der Zimmermann Steinke aus Stuttbof, als er sich auf dem Wege nach Reichenberg befand, von dem Arbeiter Rasch, der unverehelichten Joh. Rasch und dem Knecht Kreizer plötzlich überfallen und mit Knütteln arg zugerichtet. Er hat nicht unerhebliche Verletzungen, namentlich einen Armbruch und durch Hiebe auf den Kopf den Verlust des Gehörs auf dem linken Ohr davongetragen. Die Veranlassung zu dieser Handlungsweise scheint verschmähte Liebe zu sein. Steinke hatte ein Liebesverhältniß mit der Rasch unterhalten und die Absicht, letztere zu heirathen, zog sich aber von der R. zurück, weil er glaubte, daß sie es mit dem Knecht

---

ihrer Handlungsweise keine Kenntniß hatten und ich habe keinen Anstand genommen, sie als Zeugen in Vorschlag zu bringen. Dies muß man auch bei den beiden Bäckerlehrlingen annehmen. — R.-A. Janecki: Wenn ich vorher von dem Plaisir der Staatsanwaltschaft gesprochen habe, so ist es allerdings eine etwas freie Uebersetzung, aber doch eine Uebersetzung der Worte des Herrn Ober-Staatsanwalts: „es steht in meinem Belieben". Wenn der Herr Ober-Staatsanwalt sagt, er müsse annehmen, daß in Oesterreich gegen L. ein Verfahren eingeleitet worden, so muß ich annehmen, daß er die durch alle Zeitungen gegangenen Nachrichten nicht gelesen hat.

Prof. Gneist: Der jetzige Antrag ist von dem früheren verschieden. Dem früheren Antrage auf persönliche Vernehmung des L. mochten internationale Gründe im Wege stehen, mit der informatorischen Vernehmung ist es anders. Ein ernstlicher Versuch, die Intention des L. nachzuweisen, ist noch nicht gemacht. Dies ist bis jetzt nur Gegenstand der Vermuthung. Es sind direct Mitangeklagte informatorisch vernommen, warum soll L. nicht vernommen werden? Es sind Personen vernommen worden, welche die Ehrenrechte verloren haben, warum soll ein Mann nicht vernommen werden, dessen Ehrenhaftigkeit nicht angegriffen werden kann?

Ob.-St.-A. Adlung: Die informatorische Vernehmung hier an Ort und Stelle ergiebt sich von selbst, da die Angeklagten hier sind. Ein Zeuge ist erst vernommen, der sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet. — Pr.: Dieser Zeuge war schon eidlich vernommen, bevor er bestraft wurde. — R.-A. Janecki: Wie verhält es sich mit dem Zeugen, der vorgestern in Ketten hier eingebracht wurde? — Pr.: Das wird sich später finden.

R.-A. Lent: Unsere neuere Gesetzgebung stellt es außer Zweifel, daß ein Unterschied eigentlich zwischen Informations- und Beweiszeugen nicht existirt. Ich will jedoch darauf verweisen, daß das Ober-Tribunal in constanter Praxis angenommen hat, daß die informatorische Vernehmung solcher Personen, die betheiligt sein können, zulässig sei. (Citirt mehrere Erkenntnisse des Ober-Tribunals.) Durch die Gerechtigkeit ist unser Antrag begründet. — Wenn die Bäckerlehrlinge nicht in der Lage sind, die Intentionen zu beurtheilen, so will ich von dieser Erklärung des Herrn Ober-Staatsanwalts gern Act nehmen. Solche Zeugen, die die Folgen ihrer Handlungen nicht ermessen können, sind noch weit weniger im Stande, über das, was Andere gewollt haben, ein competentes Zeugniß abzugeben.

Ob.-St.-A. Adlung: Die beiden Zeugen sollen nur bekunden, was sie mit ihren Ohren gehört haben. Es ist doch notorisch, daß L. der Führer des ganzen Aufstandes gewesen; es kann also von einem bloßen Verdacht hier nicht die Rede sein. — R.-A. Holthoff: Die ominösen Bäckerlehrlinge sollen über die Intentionen, daß diese gegen Preußen auch gerichtet waren, bekunden. Sie haben also gewußt, daß auch gegen Preußen gekämpft werden sollte, haben doch an dem Kampfe Theil genommen und sind sonach Hochverräther im eminentesten Sinne.

St.-A. Mittelstädt: Wenn der Gerichtshof die eidliche Vernehmung des L. beschließen sollte, so würde daraus eine Nichtigkeit des Verfahrens hergeleitet werden können. Langiewicz würde in die Lage kommen, entweder unter dem Verdacht zu stehen, ein unglaubwürdiger Zeuge zu sein, oder aber ein Zeugniß abzulegen, wodurch er sich selbst des Hochverraths beschuldigte, also in die Lage kommen, zu sagen, ich bin schuldig, oder ich bin unschuldig. Auf die Bäckerlehrlinge wird immer zurück gekommen. Die Anklage hat sich auf dieselben nicht zum Beweise des objectiven Thatbestandes berufen, sie sind nur beiläufig erwähnt. Die Vertheidigung dreht die Sache so, als wenn die Anklage mit den beiden Bäckerlehrlingen stehe und falle.

Professor Gneist: Die beiden Bäckerlehrlinge sind im allgemeinen Theil der Anklage allein genannt und als solche Zeugen haben wir sie aufgefaßt. Ob.-St.-Anwalt: Ich habe bereits früher bemerkt, daß es mir auf das Zeugniß der beiden Bäckerlehrlinge nicht ankommt. R.-A. Elven: Mir scheint es sehr bedenklich, ob es nicht eine Nichtigkeit des Verfahrens begründet, wenn L. nicht vernommen würde, denn ich finde dann eine Beschränkung der Vertheidigung. Warum wurde das Entlassungsgesuch des L. aus dem preußischen Staatsverbande bewilligt, wenn man von der Unterstellung ausging, daß L. ein Hochverräther sei? Es ist überhaupt ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß gerade die Leiter des Aufstandes sich nicht auf der Anklagebank befinden. Wir dürfen sicher behaupten, es ist nicht mit gleichem Maaße gemessen, wenn L. nicht auf die Anklagebank gesetzt wurde. Fürchtet die Anklage die Enthüllungen des L.? Scheut man sich, ihn zu vernehmen? Befremdend ist es auch, daß Graf Dzialynski nicht verhaftet worden ist, denn er hätte verhaftet werden können. Die Vertheidigung bedauert es, daß diese beiden Personen nicht auf der Anklagebank sitzen.

Ober-Staats-Anwalt: Ich gestehe, daß ich dies selbst selbst sehr bedauere und ich muß es Ihrem Urtheile überlassen, wie Sie von Dzialynski denken, daß er überhaupt nicht hierher gekommen ist. Verhaftet ist er nicht worden, weil er Mitglied der Kammer war und der Landtag damals tagte. Weshalb ist der Graf Dzialynski der Vorladung nicht gefolgt? Es muß doch bei ihm ein gewisses Schuldbewußtsein vorwalten. In gleicher Lage befinden sich v. Guttry und Wolniewicz. — R.-A. Holthoff: Langiewicz kommt, wenn wir ihn rufen; Sie können ihn haben, Herr Ober-Staats-Anwalt.

Angekl. Dr. v. Niegolewski: Eine factische Berichtigung. Graf Dzialynskis Verhaftung ist nicht unterlassen, weil er Abgeordneter war. Ich bin im vollen Bewußtsein meiner Unschuld nach Preußen gekommen und wurde sofort auf Befehl meines Freundes, des Herrn v. Bärensprung, verhaftet. Gegen diese Verhaftung habe ich Einspruch gethan, weil ich Abgeordneter bin. In Folge dessen hat die Ober-Staats-Anwaltschaft zu veranlassen gewußt, daß die Verhaftung aufgehoben wurde. In einer Zwischenzeit von einer Stunde, sind aber 15 Mann Soldaten ꝛc. gekommen und haben mich unter dem euphemistischen Ausdruck der Observation wiederum verhaftet. Gegen den Grafen Dzialynski ist ein ganz anderes Verfahren eingeschlagen als gegen mich. Die Beamten haben ihn nicht verhaften wollen.

Hierauf wird Madame Lelièvre aus Paris, Kammerfrau der Gräfin Dzialynska, vernommen. Dieselbe erklärt, daß sie zwei Tage vor ihrer Abreise nach Paris vom Herrn v. Guttry einen leinenen Beutel mit Papieren zur Aufbewahrung erhalten habe. Diesen Beutel habe sie vor ihrer Abreise dem Grafen übergeben, der ihn in eine Commode gelegt. Der Beutel war zugebunden und sie habe die Papiere nicht gelesen und habe auch mit dem Grafen darüber nicht weiter gesprochen.

Zwei von der Vertheidigung vorgeschlagene Zeugen, Gymnasiast Zalewski und Maurergeselle Michalski, haben erklärt, daß sie im Lager nichts von der Absicht einer Losreißung Polens gehört hätten.

Der Gerichtshof faßt darauf folgenden Beschluß: Der Antrag auf commissarische des Langiewicz sowohl wie auf informatorische Vernehmung desselben wird aus den früher publicirten Gründen abgelehnt, außerdem aber, weil keine äußeren Thatsachen Behufs seiner Vernehmung mitgetheilt sind, aus welchen ein Schluß auf die Tendenzen gezogen werden könnte.

Ueber die Vernehmung der Ang. Jaroczynski und Matuszewski berichten wir morgen.

Kreizer halte. Sie ist auch diejenige gewesen, welche bei dem Angriffe die beiden Männer, ihren Vater und den K., zu wiederholten Mißhandlungen gegen Steinke angereizt hat. Der Gerichtshof verurtheilte jeden der Angeklagten zu 9 Monaten Gefängniß.

3) Im Januar c. erschien der Kellner Heinr. Kaminski angetrunken im Schneider'schen Restaurationslocal in der Hundegasse und zertrümmerte einen Stuhl auf dem Billard und zwei Fensterscheiben, weil man an, sein Verlangen sich geweigert hatte, die Gasflammen im Local anzuzünden, um Billard spielen zu können. K. wurde mit 2 Thlrn. Geldbuße, event. einem Tage Gefängniß bestraft.

4) Am 25. Mai c. brannte in Trutenauerfeld die Familien-Kathe der Zipp'schen Eheleute, welche von vielen Einwohnern bewohnt, 600 Thlr. werth und unversichert war, ab. Sämmtliche Einwohner verloren ihre Habe und die Frau Priew wurde durch das Feuer stark verletzt. Das Feuer ist durch Fahrlässigkeit der verehelichten Herbst entstanden. Sie hatte die glühende Asche neben einem Strohhaufen ausgeschüttet, welcher davon entzündet wurde und demnächst der Z.'schen Kathe das Feuer mittheilte. Der Gerichtshof erkannte gegen die H. wegen fahrlässiger Brandstiftung auf 1 Woche Gefängniß.

* Wie es heißt, hat Herr Landrath v. Brauchitsch, der in diesen Tagen die Geschäfte des Landrathsamtes wieder übernehmen sollte, vom 1. October ab auf weitere 6 Wochen Urlaub nachgesucht.

* Die am Sonntag ausgegebene letzte Badeliste von Zoppot schließt mit 339 Familien (967 Personen incl. Kinder und Gesinde) ab Der Badebesuch im vorigen Jahre ergab die Zahl von 442 Familien (1188 Personen).

* Im vorigen Monat sind seewärts eingekommen: 380 Segel- und 25 Dampfschiffe (157 mehr als im August v. J.); ausgegangen sind 262 Segel- und 27 Dampfschiffe (47 mehr als voriges Jahr). Von den eingekommenen Schiffen hatten 247 Ballast geladen, 135 kamen aus dänischen Häfen; nach England liefen 150 Schiffe aus. 258 Segelschiffe und 15 Lichterfahrzeuge lagen am Schlusse des Monats im Hafen. Stromwärts kamen 380 Fahrzeuge ein, ferner 216 Traften Balken, 57 Traften Rundholz und 23 Traften Planken.

* Polizeilich angemeldet wurden im Monat August 2612 Inländer, 2932 Ausländer, 275 Gesellen. Abgereist sind 2499 Inländer, 2872 Ausländer, 237 Gesellen. Ausgefertigt wurden 94 neue Pässe, 19 Wanderpässe, 13 Reiserouten, 410 Seepässe und 40 Paßkarten. Visirt wurden 2875 Reise- und 208 Wanderbücher.

* Gestern Nachmittag bald nach 3 Uhr entstand auf der Speicher-Insel und zwar Schleifengasse Nr. 6 Feuerlärm. In einer der Firma Porsch und Ziegenhagen gehörenden Bretterbude hatten zwei Zimmergesellen Feuer angemacht und Theer gekocht. Der starke Rauch, der sich in Folge dessen entwickelte, hatte die Feuermeldung veranlaßt und obgleich die Urheber des Feuers die Spuren ihrer Handlungsweise vor Ankunft der Feuerwehr hatten verbergen wollen, so war diese doch zu schnell an Ort und Stelle, als daß dies ganz gelungen wäre. Die vorgefundene noch heiße Asche ließ kein Leugnen aufkommen und dürfte die Bestrafung der Betheiligten beantragt werden. — Aus einer ganz ähnlichen Ursache und zwar in Folge Asphaltkochens auf dem Grundstücke Lastadie Nr. 33, wurde kurz darauf die Feuerwehr abermals alarmirt, ohne in Thätigkeit zu kommen.

* Die Physiognomie unserer Hafenstadt Neufahrwasser hat durch die Wiederaufnahme der Schifffahrt ein erfreulicheres Aussehen gewonnen, und man sieht und hört daselbst — wenn auch im verjüngten Maßstabe — wieder frisches Treiben. Die Hafen-Canalbauten sind in diesem Sommer rüstig vorgeschritten und dürfte die Erweiterung der Wasserfahrstraße in nächster Zeit vollendet werden. Auf dem Weichselmünder Strande ist man zur Zeit emsig damit beschäftigt, eine Menge Ballasterde zusammenzubringen, um eine neue Schanze, in welche nach ihrer Vollendung eine Strandbatterie gelegt werden soll, Behufs verstärkten Schutzes der Küste, aufzuwerfen.

Graudenz, 5. Sept. (G.) Gestern ist die fliegende Fähre wieder hergestellt worden und der Weichsel-Traject wird nun in gewohnter Weise bewirkt. Das Wasser ist zwar wieder etwas gewachsen, doch droht den Berichten von oberhalb zufolge kein so erhebliches Steigen, daß dadurch von Neuem der regelmäßige Verkehr in Frage gestellt werden könnte.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. September 1864. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min.
Angekommen in Danzig 5 Uhr 5 Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	97¾	97¾
loco	34⅝	34½	3½% Westpr. Pfdbr.	85	85
September . .	34½	34¼	4% do. do.	96¼	—
Octbr.-Novbr. .	35	35	Danziger Privatbk.	—	104¾
Spiritus Septbr	13 11/12	13⅞	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85¾
Rüböl do. .	12 5/12	12½	Oestr. Credit-Actien	82	80¾
Staatsschuldscheine	90¼	90¼	Nationale	69⅝	69⅞
4½% 56er. Anleihe	102	102	Russ. Banknoten .	80⅜	80⅛
5% 59er. Pr.-Anl.	106½	106⅝	Wechselc. London	6. 21⅛	—

Fondsbörse: Schluß fest.

☞ In Frankfurt a. M. ist der Bank-Discont auf 4½ % erhöht.

Hamburg, 5. Sept. Getreidemarkt. Weizen loco sehr flau. Roggen loco sehr flau, Pillau April-Mai zu 58—59, Königsberg Frühjahr zu 59 angeboten. Oel October 26¾, Mai 27⅜, matter. Kaffee ruhig. Zink sehr fest.

Amsterdam, 5. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen Consumgeschäft. Roggen loco flaue Tendenz, Termine 2 fl. niedriger. Raps Septbr. 76½, Oct. 77½, April 81. Rüböl Herbst 42½, Frühj. 43¾.

London, 5. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Englischem Weizen langsames Geschäft zu Preisen wie am vergangenen Freitage. Fremder Weizen vernachlässigt. Gerste etwas billiger. Hafer und Mehl ziemlich gefragt. Schönes Wetter.

London, 5. Sept. Silber 61⅝. Türkische Consols 50½. Consols 87 13/16. 1% Spanier 43¾. Mexikaner 28. 5% Russen 90. Neue Russen 87¾. Sardinier 84½.

Liverpool, 5. Sept. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Mehr Nachfrage.

Middling Georgia 29½, fair Dhollerah 23, middling fair Dhollerah 21, fully good middling Dhollerah 20, fair Bengal 15½, middling Bengal 15, fair Scinde 15½, middling fair Scinde 15, China 17¾.

Paris, 5 Sept. 3 % Rente 66, 70. Italienische 5 % Rente 67, 50. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 43⅜. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 450, 00. Credit mob.-Actien 1015, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 542, 50. Der Verkehr an heutiger Börse stockte.

Producten-Märkte.

Danzig, den 6. Septbr. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9 — 130/1—132/4 U. nach Qual. von 65/66 — 67/68 69/70 — 71/72/73 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30 U. von 64/65 — 66/67 Sgr.
Roggen 120/123—125/128 U von 36½/37—38½/40 Sgr.
Erbsen 52—55 Sgr.
Gerste kleine 106/108—112/115 U. von 35/36—37½/38½ Sgr.
do. große 110/112—114/116 U. von 36/37—38/39 Sgr.
Hafer 27—28 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: W. Der heutige Weizenmarkt war sehr flau, nur 70 Last konnten verkauft werden, und zu Preisen, welche billiger sind, als solche gestern erlassen wurden. Bezahlt für 128 U hellfarbig fl. 400; 131/2 U gut bunt fl. 402½; 130/1 U hellbunt fl. 422½. pr. 85 U. — Roggen recht flau; alt 124 U fl. 225; frisch 124, 124/5 U fl. 225, fl. 231. pr. 81⅚ U. Auf Lieferung pr. Frühjahr sind am Sonnabend 170 Last 123 U à fl. 240 pr. 81⅚ U gehandelt; heute ist dieser Preis nicht mehr zu erreichen. — Weiße Erbsen fl. 312½ pr. 90 U. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 5. Sept. (K. H. Z.) Weizen recht flau, hochbunter 122/130 U. 56/72 Sgr. Br., 128 U. 66 Sgr. bez., bunter 120/30 U 52/66 Sgr., rother 120/130 U. 52/64 Sgr. Br. — Roggen niedriger, loco 114/120/121/126 U. 34/37½—38/42 Sgr. Br., 114/121 U. 34/36 Sgr., 80 U. Zollg. 37½ Sgr. bez.; Termine matt, 80 U pr. Sept.-Octbr. 39 Sgr. Br., 38½ Sgr. bez. u. Gd., pr. Oct. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., pr. Frühj. 42 Sgr. Br., 41 Sgr. Gd. Gerste weichend, große 100—112 U. 30/38 Sgr. Br., 101/106 U 29/33¾ Sgr. bez., kleine 98/110 U. 30/36 Sgr. Br., 99 U. 29 Sgr. bez. Hafer unverändert, loco 70/82 U 19/27 Sgr. Br., 50 U. 23/24 Sgr. bez. Erbsen unverändert fest, weiße Koch- 45/56 Sgr. Br., 50 Sgr. bez., graue 35/50 Sgr., grüne 36/52 Sgr. Br. Leinsaat stille, feine 108/112 U. 75/95 Sgr., mittel 104/112 U. 60—78 Sgr., ordinär 96/106 U. 40/55 Sgr. Br. Winter-Rübsen unverändert, 70/106 Sgr. Br. Leinöl loco ohne Faß 13⅔ Rt. Rüböl 12⅓ Rt. pr. Ctr. Br. Rübkuchen 48/50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 5. Sept. loco Verkäufer 15⅓ Rt., Käufer 14⅚ Rt. ohne Faß; pr. Sept. Verk. 15⅓ Rt. o. F.; pr. Sept. Verk. 16½ Rt. incl. F.; pr. Oct. Verk. 16⅓ Rt. incl. Faß; pr. Oct. bis incl. Mai Verk. 14 Rt., Käufer 13½ Rt. o. F. in monatl. Raten; pr. Frühj. Verk. 15⅚ Rt. incl. F. pr. 8000% Tr.

Bromberg, 5. Sept. Mittags + 17°. Weizen 128—135 U. 50/56 Rt. Roggen 118/130 U. 29/30 Rt. Erbsen 30/33 Rt. Raps und Rübsen 80/84 Rt. Gerste, große 25—27 Rt., kleine — Rt. Hafer 22/25 Rt. Kartoffeln 14—16 Sgr. pr. Schfl. Spiritus 14⅔ pr. 2000% Tr.

Stettin, 5. Sept. (Ostſ. Ztg.) Weizen matt, loco pr. 85 U. gelber 54—58½ Rt. bez., 83/85 U. gelber Sept.-Oct. 57½, ¼ Rt. bez. u. Br., Oct.-Nov. 57½, ¼, 57 Rt. bez., Br. u. Gd., Frühj. 59¾, ½ Rt. bez. u. Br. — Roggen matt, pr. 2000 U. loco 34—35 Rt. bez., Anmeld. 33⅞, 34 Rt. bez., Sept.-Oct. 34¼, ⅛, 34 Rt. bez., Oct.-Nov. 34½, ¼ Rt. bez. u. Gd., Frühj. 36¼, ⅛, 36 Rt. bez. u. Gd. — Gerste Märk. pr. 70 U. 34½ — 35 Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Rüböl wenig verändert, loco 12½ Rt. Br., Sept.-Oct. 12 5/12, ⅓ Rt. bez., Nov.-Dec. 12⅔ Rt. bez., April-Mai 13 Rt. bez. — Winterraps loco 92—94½ Rt. bez. Winter-Rübsen 90 — 91 Rt. bez. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14⅓ Rt. bez., mit Faß 14½, ⅙ Rt. bez., Sept. 14⅙ Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 14 1/12 Rt. bez., Oct.-Nov. 13⅞ Rt. bez., Nov.-Dec. 13¾ Rt. Br., Frühj. 14 1/12 Rt. Gd. — Angemeldet 200 W. Weizen, 800 W. Roggen, 500 Ctr. Rüböl. — Hering, Schott. full Brand Sept.-Lief. 10⅔ Rt. bez., Oct. 10⅚, ⅓ Rt. bez., 10. Sept. Abl. do. 10⅔ Rt. bez.

Berlin, 5. Sept. Weizen pr. 2100 U. loco 50 — 62 Rt. nach Qual., weißb. poln. 56½ Rt. ab Bahn bez., neuen weißb. schles. 56½ Rt. ab Bahn bez., schwimm. 1 Lad. hochb. poln. 61 Rt. bez. — Roggen pr. 2000 U. loco abgelaufene Anmeldungen 33½—33⅞ Rt. bez., 81/84 U. 34⅝ Rt. am Bassin bez., schwimm. 1 Lad. 83/84 U. mit ¾ Rt. Aufg geg. Sept.-Oct. get., Sept. 34⅛ — 33⅞ — 34⅜ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 34⅞ — 34⅝ — 35 Rt. bez. u. Br, 34⅞ Rt. Gd., Nov.-Dec. 35⅜—35¼—35½ Rt. bez. u. Br., 35⅜ Rt. Gd., April-Mai 35¼ Rt. bez., Frühj. 36⅜—36¼—36½ Rt. bez. u. Br., 36⅜ Rt. Gd., Mai-Juni 37 Rt. bez. — Gerste pr. 1750 U. große 32 — 36 Rt., kleine do. — Hafer pr. 1200 U. loco 23½ — 25½ Rt., Sept. 23 Rt. bez., Oct.-Nov. 22 Rt. bez. u. Gd., Nov.-Dec. 22 Rt. Br. u. Gd., Frühj. 22¼ Rt. Br., 22 Rt. Gd., Mai-Juni 22¾ Rt. Br., 22½ Rt. bez. — Erbsen pr. 2250 U. Kochw. 46—50 Rt. — Rüböl pr. 100 U. ohne Faß loco 12⅔ Rt. Br., Sept. 12⅝—12 13/24 Rt. bez., Oct.-Nov. 12¾ — 12 17/24 Rt. bez., Nov.-Dec. 12 11/12 — 12⅞ Rt. bez., Dec.-Jan. 13 1/24 — 12 11/12 Rt. bez. u. Gd., 12 23/24 Rt. Br., April-Mai 13¼ — 13⅙ Rt. bez. — Leinöl pr. 100 U. ohne Faß loco 13¾ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14½ Rt. bez., ab Speicher 14½ bez., Sept. 13⅚—14 Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 14 1/24—14⅛ Rt. bez. u. Gd., 14⅙ Rt. Br., Nov.-Dec. 14 1/24 — 14⅛ Rt. bez. u. Br., 14 1/12 Rt. Gd., Dec.-Jan. 14 1/12 — 14⅛ Rt. bez., April Mai 14 13/24 — 14⅝ Rt. bez., Mai-Juni 14¾ Rt. bez. u. Gd., 14⅚ Rt. Br. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 1/12 — 3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3¾ — 3½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12 — 2⅔ Rt., Nr. 0. u. 1 2 7/12 — 2¼ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 5. September 1864. Wind: Ost.

Angekommen: Hendriksen, Haabet, Gefle, Ballast.

Gesegelt: Karsten, Borgemeister Roeck, Hartlepool; v. Wyck, Anna Paulowna (SD.), Amsterdam; Magnussen, Maria, Gefle; Range, Australia, Stockholm; Kipp, Emanuel, Flensburg; Eilers, Demuth, Hartlepool; Schluck, Charlotte, Lübeck; sämmtlich mit Getreide. — Bantow, Pauline, Stettin; Faecks, Vorwärts, Stettin; Orth, Reinhold, Flensburg; sämmtlich mit Holz.

Wieder gesegelt: Schulte, Juno.

Den 6. September. Wind: West.

Gesegelt: Bloß, Agathe, Newbourgh, Knochen. — Ortgiese, Wilhelmine, Emden; Konow, Adler, Sunderland; Johnson, Coundon, London; Campbell Fingal (SD.), London; Berg, Betsy Susanna, Antwerpen; sämmtlich mit Holz. — Beck, Tordenskjold, Bergen; de Bars, Eugenia Louise, Fekamp; Lindberg, 2 Broedre, Skien; Hansen, tre Venner, Grangemouth; Smith, Ena Elisabeth, Amsterdam; Durrant, Panther, Dublin; Reid, Braes of Enzie, Hull; Nielsen, Jucerne, Newhaven; sämmtlich mit Getreide.

Wieder gesegelt: Oeberg, Lovise.

Angekommen: Forth, Irwell (SD.), Hull, Güter. — Lee, Newton Colville, London, Ballast.

Ankommend: 12 Schiffe.

Thorn, 5 September 1864. Wasserstand: + 4 Fuß 10 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Clausius, Lindenberg, Cement. — Capt. Lehmann, Toeplitz u. Co., Steinkohlen, Chamottsteine u. Heringe.

Stromab:	L. Schfl.
Quarder, Hamburg, Wyszogrod, Dzg., Köhne,	25 7 Rübs.
Schlegel, Ders., do., do., Ders,	28 — do.
Mattert, Ders., do., Stettin, Saling,	20 50 do.
Paegelow, Gurmann, Pultusk, Danzig, 3 Rg.,	18 3 do.
Becker, Braf, Zacroczin, do.,	22 37 do.
Beseler, Gurmann, Pultusk, do., 19 L. Wz.,	5 30 Rg.
Jaenicke, Goldmann, Plock, Stettin,	22 55 Rübs.
Zippan, Neumark u. Oberfeld, do., Dzg., Köhne,	31 30 do.
Tietze, Peretz, do., Stettin, Marsop,	18 47 do.
Fanche, Flatau, do., do., Saling,	22 55 do.
Bernstein, Herzberg, Sawichost, Dzg., Steffens S.,	110 39 Wz.
Silberberg, Silberberg, Nadbzezic, do., Ders.,	53 23 do.
Handelsmann, Mallin, Slowaticz, do., Teitelbaum,	119 53 Rg.
Roszenski, Warschauer, Wloclawek, do., Steffens S.,	28 — do.
Leick, Fajans, do., do., 14 L. Wz,	22 — do.
Mianowicz, Wundsch, Walenskie, Stett, Ribbeck u. Libbert, 16 L. 12 Schfl. Rg.,	9 9 Rübs.
Moules, Fajans, Wloclawek, Danzig,	38 — do.
Projahn, Wundsch, Walenskie, do, Weese,	30 — Rg.
Schlaak, Warschauer, Wloclawek, do., Steffens S.,	26 — Rübs.
Gutsche, Marsop, do., Stettin, Marsop,	20 50 do.
Liedt, Fajans, Warschau, do., Güterbock u. Co.,	21 — do.
A. Steinberger, Weitzensang, do., do., Schlutow,	20 50 Rg.
G. Steinberger, Ders, do., do., Ders.,	20 50 do.
Grabowski, Fogel, do., do., Marsop,	19 27 do.
Korte, Ders., do., do., Ders.,	19 28 do.

Silberberg, Silberberg, Nadbzezic, Danzig, 566 St. h. H., 1881 St. w. H, 26 L. Faßh.
Habermann, Perlmann, Biala, do, 890 St. w. H.
Liedt, Jacobsohn, Warschau, Berlin, Block, 27 Ctr. 49 U. Leim.
Korte, Fogel, do., Hamburg, C. u. P. Fränkel, 10 Ballen Lumpen.
Summa: 197 L. 2 Schfl. Wz., 305 L. 10 Schfl. Rg., 325 L. 43 Schfl. Rübsaat.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
5	4	336 19	+ 16.3	SW. schwach, wolkig.
6	8	335,19	+ 10.6	W. mäßig, do.
	12	335,64	+ 11,0	do. do bewölkt, Regenschauer.

Berliner Fondsbörse vom 5. Septbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98¼ bz
Aachen-Mastricht	—	4	35 bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	112½ bz
Bergisch-Märk. A.	6⅜	4	131 bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	191 bz u G
Berlin-Hamburg	7¼	4	141½ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	225 bz
Berlin-Stettin	8½	4	134¼ bz
Böhm. Westbahn	—	5	70½—71 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	135⅝ bz
Brieg-Neiße	4¼	4	85 G
Cöln-Minden	12 11/12	3½	196 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	57
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	150 B
Magdeb.-Halberstadt	22⅝	4	— —
Magdeburg-Leipzig	17	4	252 bz
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	124¾ bz
Mecklenburger	2½	4	80—79¾ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	96¾ G
Niederschl. Zweigbahn	2½	4	73½ bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 7/12	4	66½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	164 bz
„ Litt. B.	10½	3½	149 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	119½—18½ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	77½ bz
Rheinische	6	4	104⅝ bz
do. St.-Prior.	6	4	108⅝ B
Rhein-Nahebahn	0	4	24⅝ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¼ B
Russ. Eisenbahnen	—	5	78¾ bz
Stargard-Posen	4⅝	3½	99⅜ bz
Oesterr. Südbahn	3	5	144¾-¼ bz u G
Thür.	7⅜	4	127¼ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 7/16	4½	141½ bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	121 G
Pom. R. Privatbank	5⅔	4	97 G
Danzig	6	4	104¾ G
Königsberg	5⅘	4	104½ B
Posen	5 8/15	4	96 G
Magdeburg	4½	4	95 bz
Disc.-Comm.-Antheil	6⅝	4	99⅜ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	112 bz
Oesterreich	6	4	81-80½-¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102	bz
Staatsanl. 1859	5	106⅝	B
Staatsanl. 50/52	4	97	bz
54, 55, 57	4½	102	bz
do. 1859	4½	102	bz
do. 1856	4½	102	bz
do. 1853	4	97	bz
Staats-Schulds.	3½	90¼	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	127⅝	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	89¼	G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½	bz
do. do.	3½	89¼	bz
Börsenh.-Anl.	5	104¼	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88½	bz
do. neue	4	99⅞	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½	bz
do. „	4	95¾	bz
Pommersche „	3½	88¾	B
do. „	4	99⅞	bz
Posensche „	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	96¾	bz
Schlesische „	3½	93⅞	B
Westpreuß. „	3½	85⅜	bz
do. „	4	96¼	bz
do. neue	4	95½	bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	98½	bz
Pommer. Rentenbr.	4	97¾	bz
Posensche „	4	97	bz
Preußische „	4	97¾	B
Schlesische „	4	99¼	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	61½	bz
do. Nat.-Anl.	5	69½	bz
do. 1854r Loose	4	78½	B
do. Creditloose	—	75	G
do. 1860r Loose	5	82½-½-¼	bz u G
do. 1864r Loose	—	50-¼	bz
Insk. 5. Stg. 5. A.	5	78	B
do. do. 6 Anl.	5	89	B
Russ.-engl. Anl.	5	90⅜	G
do. do.	3	54½	bz u G
do. do.	4½	—	—
do. do. 1862	5	87⅜	bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	75½	B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91	B
do. L. B. 200 Fl.	4	—	—
Pfdbr. n. in S.-R.	4	78¾	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89¼	bz u G
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	55	bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30½	bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	—	—

Wechsel-Cours vom 3. Septbr.

Amsterdam kurz	5	143⅛ bz
do. 2 Mon.	5	142⅛ bz
Hamburg kurz	6	153¼ bz
do. 2 Mon.	6	151⅝ bz
London 3 Mon.	8	6 21⅜ bz
Paris 2 Mon.	6	80½ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	88⅛ bz
do. do. 2 M.	5	87½ bz
Augsburg 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	5	99⅜ G
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Petersburg 3 Woch.	5	88¾ bz
do. 3 M.	5	88 bz
Warschau 8 Tage	5	80⅛ bz
Bremen 8 Tage	6	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅞ G	Louisd'or 110⅝ bz
„ ohne R. 99⅝ bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Oest.östr.W 87¼ bz	Goldkron. 9 8 G
Pol. Bkn. — —	Gold (à) 464¾ bz
Dollars 1 12⅝ G	Silber 30 G
Napol. 5 11¼ bz	

Als Verlobte empfehlen sich: [6379]

Minna Fleischer,
Herrmann Israelski.

Garcz. Zsarczecz.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Herrmann Wechsel zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 17. September cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 3 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Thorn, den 3 September 1864.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Schmatz, Kreis-Richter.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Scholl: Goldschmidt** hat der Kaufmann **Robert Kittel** zu Schwiebus nachträglich Forderungen von zusammen 169 Rt. 19 Sgr. angemeldet. Der Termin zur Prüfung derselben ist auf

den 22. September c.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 17 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 31. August 1864.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Der Commissar,

Jorck. [6321]

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,

Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Die Wespen.

Preis pro Quartal 10 Sgr. erscheinen vom 1. Juli d. J. an im Verlage von

Otto Meissner in Hamburg.

Bestellungen nehmen an sämmtliche Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes, in Danzig, Jopengasse 19,

L. G. Homann.

Ein Grundstück, worin seit 40 Jahren ein mit bedeutender Kundschaft gangbares Geschäft betrieben wird und welches große Hofräume, Keller, auch fließendes Wasser hat, soll wegen Wegzugs des jetzigen Besitzers unbedingt verkauft oder verpachtet werden. Vorzüglich eignet sich das Grundstück zur Anlegung einer Brauerei oder ähnlichen Geschäfts. Adressen unter 6383 werden in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Gut, 800 M. m. milder Lehmboden, incl. 60 M. Wiesen und 9 M. Torfstich, ¼ Meile von der Chaussee, 2 M. v. Bahnhof, gute Gebäude und Inventarium, 400 Schafe, soll wegen Todesfall mit voller Ernte für den soliden Preis von 38,000 Rt., bei 12—15,000 Rt. Anzahlung verkauft werden. Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 6357.

Das Ladenlokal nebst Wohnung 2. Damm 5 ist zu vermiethen. [6351]

Capitalien zu vergeben.

50 bis 500 Rt. auf Wechsel, auch 3000 Rt. auf Hypotheken sind sofort zu vergeben, und kl. Hypotheken bis 1500 Rt. werden gekauft durch **P. Pianowski,** Poggenpfuhl 22. [6293]

Es ist uns wieder gelungen, eine große Partie 8/4 breiten **ächten Tüll** zum Sticken, so wie auch 5 richtige Ellen breiten **Kleider-Tüll** außergewöhnlich billig anzukaufen.

Wir empfehlen demnach Ersteren, der sonst 25 Sgr. kostet, à 11 Sgr., und Letzteren, der sonst 1 Rt. 20 Sgr. kostet, à 22½ Sgr.

Julius Sommerfeld & Co.,
Brodbänkengasse 48,
vis-à-vis der großen Krämergasse.

Danziger Ducaten und Thaler, nebst anderen seltenen Münzen sind zu verk. Langenm. 17.

Beuteltuch,

gezwirnt, Prima Qualität und Seiden-Müller-Gaze zu Fabrikpreisen empfiehlt

Kraftmeier & Lehmkuhl,
[6380] Langenmarkt 17.

Verkauf von Arbeits-Pferden.

Im Hotel de Oliva dahier, stehen 8 Stück sehr gute Arbeitspferde, besonders für Oekonomen geeignet, billig zum Verkauf. [6367]

Gesunde, wohlschmeckende Speisekartoffeln, wie auch ca. 10 Scheffel Obst, sind zu verkaufen in Weißhof auf der Saspe. [6363]

Die galvanisch-gymnastische Heilanstalt hierselbst.

In meiner seit Jahren bestehenden Heilanstalt sind im ersten Semester folgende langwierige Krankheiten von mir behandelt event. geheilt worden: Krümmungen der Wirbelsäule und der Beine; Brustkrankheit; Lähmungen vom Gehirn und Rückenmark (einseitige und doppelseitige); Lähmungen der Blase, des Gesichts, des Vorderarms, des Unterschenkels; Gefühllosigkeit; rheumatische und Nervenschmerzen aller Körpertheile; Geschwülste; Gelenkwassersucht; Schwindel; Impotenz, Pollutionen und Spermatorrhöe von den verschiedensten Ursachen.

Da in Paris nach den Conférences sur l'Electrothérapie des Herrn Dr. Staquez die Heilwirkung des galvanischen Stromes bei der Schwindsucht vor Eintritt des hektischen Fiebers bestimmt nachgewiesen ist, so werde auch ich deraleichen Kranke annehmen und so behandeln, zumal mir alle drei Arten der Electricität zu Gebote stehen, meine Apparate jeden Wunsch befriedigen, und bis dahin kein Heilmittel für jene dem Verderben geweihten Kranken entdeckt ist.

Danzig. Dr. Lenz. [6334]

Rennbahn bei Danzig.

1864.

Die diesjährigen Pferderennen auf der Bahn bei Danzig finden statt am

27. September c., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Strießer-Felde.

1) **Eröffnungsrennen. Herrenreiten.**
Der Verein giebt ein Silbergeschirr im Werthe von 50 Thalern als Ehrenpreis, welches durch zweimaligen Sieg ohne Reihenfolge Eigenthum wird. Der Name des jedesmaligen siegenden Reiters und Pferdes wird darauf eingravirt. Der jedesmalige Sieger muß in diesem Rennen im nächsten Jahre wieder ein Pferd laufen lassen, oder 2 Frd'or. Reugeld zahlen. — 1 Frd'or. Einsatz, ganz Reugeld. 400 Ruthen. 3jährige Pferde 120 Pfd., 4jährige 138 Pfd., 5jährige 145 Pfd., 6jährige und ältere 150 Pfd. Das zweite Pferd rettet seinen Einsatz. Vertheidigt durch Herrn v. Kries-Lunau.

2) **Staatspreis 300 Rtlr.**
Pferde jeden Alters in Preußen (Königreich) geboren. Wallache ausgeschlossen. 700 Ruthen. Statutenmäßiges Gewicht: 3jährige Pferde 112 Pfd., 4jährige 129 Pfd., 5jährige 140 Pfd., 6jährige und ältere 146 Pfd., Stuten 3 Pfd erlaubt. — 5 Frd'r. Einsatz. Ganz Reugeld. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Reugelder.

3) **Rennen auf freier Bahn. Vereinspreis 40 Frd'or. Herrenreiten.**
Pferde jeden Alters und Landes. 650 Ruthen. Gewicht: 3jährige Pferde 125 Pfd., 4jährige 143 Pfd., 5jährige 150 Pfd., 6jährige und ältere 155 Pfd. Pferde, welche im laufenden Jahre schon 50 Frd'or. und darüber gewonnen, 5 Pfd. mehr; Stuten und Wallachen 3 Pfd. erlaubt. 4 Frd'r Einsatz, ganz Reugeld. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Reugelder.

4) **Rennen mit Offizier-Pferden. Vereinspreis 20 Frd'or.**
Pferde, welche andauernd vor der Front gegangen und seit mindestens 3 Monaten nicht in Trainers Hand gewesen, im Besitze von Offizieren des preußischen stehenden Heeres und von solchen geritten. 400 Ruthen. 1 Frd'or. Einsatz, ganz Reugeld. Der Sieger erhält 20 Frd'or., das zweite Pferd Einsätze und Reugelder. Zeichnen bis zum Tage vor dem Rennen Abends 7 Uhr. Rennen am Pfosten.

5) **Verkaufsrennen. Staatspreis 200 Rtlr.**
3jährige und ältere Pferde jeden Alters und Landes. Freie Bahn 500 Ruthen. 4 Frd'or. Einsatz, ganz Reugeld. Gewicht: 3jährige Pferde 115 Pfd., 4jährige 130 Pfd., 5jährige 138 Pfd., 6jährige und ältere 140 Pfd., Stuten und Wallachen 3 Pfd. erlaubt. Der Sieger ist für 200 Frd'or. zu überlassen; ist er für 150 Frd'or., so sind 6 Pfd., bei 100 Frd'or sind 13 Pfd., bei 70 Frd'or. sind 19 Pfd., bei 40 Frd'or sind 25 Pfd., bei 20 Frd'or. sind 30 Pfd., erlaubt. Der Sieger wird gleich nach dem Rennen öffentlich versteigert und fällt der etwaige Mehrbetrag dem Verein zu. Erreicht kein Gebot den angesetzten Kaufpreis, so verbleibt das Pferd dem bisherigen Besitzer.

6) **Hürdenrennen. Vereinspreis 40 Frd'or.**
Herrenreiten im rothen Rock. Pferde jeden Alters und Landes. 650 Ruthen. Gewicht: 4jährige Pferde 144 Pfd., 5jährige 150 Pfd., 6jährige und ältere 155 Pfd. 6 Hürden nicht über 3½ Fuß hoch. 4 Frd'or. Einsatz, halb Reugeld. Pferde, die 1863 oder 1864 hinter einer der altpreußischen Meuten gegangen, 6 Pfd. erlaubt. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Reugelder.

In allen Rennen sind Compromisse bona fide ausgeschlossen.

Zu allen Rennen, bei denen kein anderer Termin bestimmt ist, wird gezeichnet und genannt beim Herrn Commerzienrath P. Albrecht in Danzig bis zum 10. September, Abends 7 Uhr. Bei Anmeldungen durch telegraphische Depeschen wird die Aufgabe derselben als Moment der Anmeldung gerechnet.

Danzig, im August 1864.

Das Directorium des Danziger Rennvereins. [5980]

Original-Etiquette des ächten Russischen Magenelixir „Malakoff“.



Ein überaus wohlschmeckendes und magenstärkendes Getränk, bei wechselnder Witterung sehr zu empfehlen.

Vor den Nachahmern, deren es eine große Anzahl giebt, wird gewarnt. Die Herren **R. Schwabe, Breitesthor 134, E. Marschalk & Co., F. E. Gossing, Robert Hoppe, Albert Neumann,** haben stets ein Lager davon und verkaufen die Originalflaschen zu Fabrikpreisen. [5928]

Küas & Co. (Max Isar) in Berlin, Mohrenstr. 48.

Der Bockverkauf



aus der hiesigen Rambouillet-Stammschäferei, der einzigen Filialheerde, welche aus der fürstlichen Stammschäferei zu Boldebuck in Mecklenburg in Privatbesitz gekommen, beginnt am 20. September cr., Vormittags 11 Uhr. Die Böcke, welche 1½ Jahre alt sind, werden zu mäßigen Minimalpreisen eingesetzt und meistbietend verkauft. Die gekauften Böcke werden bis zur Eisenbahn nach Königsberg geliefert, von wo täglich eine dreimalige Postverbindung mit Rastenburg stattfindet. [6308]

Wilhelmsdorf bei Rastenburg.

Nebelsiech.

Recht kräftiger Getreide-Kümmel, die halbe Quartflasche à 6½ Sgr. empfiehlt **C. H. Nötzel** am Holzmarkt. [6337]

Schöner, feiner, weisser **Sandomirer Weizen,** vorjähriger Ernte, **zur Saat** zu haben bei [5425]

P. Arnold & Co.

Probsteier Original-Saat-Roggen

beziehe direct und erbitte darauf Bestellungen. **W. Wirthschaft.**

Möbelwagen,

nebst der erforderlichen Mannschaft stellt jederzeit

Herrmann Müller,
(5966) Lastadie No. 25.

Speckflundern, Spickaale

und marinirte Aale, versendet billigst
[6366 **L. A. Janke.**

Bettfedern und Daunen,

erhielt neue Sendung, Gesindebetten vorräthig.
[6366] **L. A. Janke.**

Die von Frau Commerzienräthin **Baum** bewohnte Parterre-Wohnung, Neugarten No. 15 bestehend aus 5 Stuben 2c, ist zum October d. J. rechter Ziehzeit zu vermiethen. Zu besehen täglich. Näheres daselbst. [6352]

Ein zahlungsfähiger Pächter, von außerhalb, sucht sofort eine feinere Restauration oder ein größeres Lokal zu miethen. Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 6368.

Kaufmann's Haarschneide-, Haarfärbe- und Shampooing-Salon,

17. Langenmarkt 17.

neben Herren Gehring & Denzer, ist täglich von Morgens 7 bis 8 Uhr Abends bei prompter und sauberer Bedienung geöffnet. [5421]

Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten.

Petroleum in anerkannt bester **Qualität** verkaufe jedes **Quantum** zu billigsten **Preisen.** Doppelt raff. **Rüboel** zu **Fabrikpreisen.** so wie mein sortirtes **Lager** von **Stearinlichten und Parafinkerzen** halte bestens und billigst empfohlen.

F. E. Gossing,
Heiligegeist- und Kuhgassen-Ecke No. 47.

Ein kräftiger, ehrlicher Laufbursche wird zum 1. October zu miethen gesucht. Näheres Schäferei No. 12 [6369]

Ein gebildetes Mädchen gesetzten Alters wünscht hier, oder auf dem Lande, einem kleinen Haushalte vorzustehen oder auch der Hausfrau mit ihrer Hilfe treu zur Seite zu sein. Zu erfragen Jopengasse No. 69, 2 Treppen.

Kleine Mädchen oder auch kl. Knaben finden in einer anständigen Familie als Pensionäre freundliche Aufnahme. Näh Brodbänkg. 37, 2 T.

Ein gebildeter junger Mann findet Stellung **als Eleve ohn Pension.** Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter No. 6380.

Ein Elementl. (Sem) d. auch i. Lat. u. Französ. unterr., sucht s. f. o z. 1. Oktbr. e. St. als Hausl. Fr. Off. w. unter F. L. poste rest. Lewitz erbeten. 6314]

Als erster **Buchhalter & Cassirer** wird für ein Fabrikhaus ein routinirter sicherer Kaufmann gegen anständiges Salair und Tantième dauernd engagirt.

Ferner können mehrere tüchtige **Handlungs-Commis,** auch **Comtoiristen** und **Reisende** vortheilhafte Stellen nachgewiesen erhalten.

A. Goetsch & Co. in Berlin,
Zimmerstrasse 48 a. (6230)

Ein Lehrling für ein Comptoir kann sich melden Frauengasse 50. [6350]

Akademia. Freitag, Abends 8 Uhr. New-Yorker-Kaffeehaus, 1 Treppe hoch, nach vorne.

Mein Tanz-Unterricht

beginnt Dienstag, den 6. September, Abends 8 Uhr, in meinem Salon, Brodbänkengasse No. 40. Anmeldungen nehme ich täglich in den Vormittagsstunden entgegen.

J. P. Torresse,
Balletmeister, Königl. Preuss. Lehrer der Gymnastik, der Tanz und Fechtkunst.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 8. September cr.,

großes

Nachmittags- und Abend-Concert

(Doppel-Concert),

ausgeführt von den Musikchören des Königl. 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4 und des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1, unter Mitwirkung der Gymnastiker-Gesellschaft Alphonso und des Kunstfeuerwerkers Herrn Behrend, zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse für die Musikmeister des preußischen Heeres.

Anfang 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entrée 5 Sgr. à Person.

Von 8 Uhr ab Entrée à Person 3 Sgr.

(Dutzend- und Freibillets haben keine Giltigkeit)

Die beliebte Gymnastiker-Gesellschaft Alphonso tritt mit den gewähltesten Piecen auf, das Musik-Programm ist reichhaltig, ohne Zwischen-Pausen. Bei ungünstiger Witterung Doppel-Concert nebst Schlacht-Potpourri im neuen Königs-Saale.

Programm in der Morgen-Zeitung.

Ein geehrtes Publikum erlauben sich hierzu ganz besonders einzuladen

Buchholz. Keil. [6387]

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 7. September. Großes Concert unter Mitwirkung der engagirten Künstler. Anfang 7 Uhr. Entrée für Saal oder Garten 3 Sgr., für Loge 7½ Sgr., Dutzendbillets à Dutzend 1 Rt. [6362]

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 7. September. **Dir wie mir.** Lustspiel in 1 Act von Rogen. Hierauf: **Guter Mond, Du gehst so stille.** Burleske mit Gesang in 1 Act von Salingré. Zum Schluß: **Weibliche Seeleute.** Posse mit Gesang in 2 Abtheilungen von A. Weirauch. [6361]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.